

Nordnorwegen

Reisebericht

Naturus GmbH

7.-16. Juni 2019



Freitag, 7. Juni

ZRH – OSL - KKN

Zu früher Stunde treffen wir uns am Flughafen in Zürich, um unsere Reise nach Kirkenes anzutreten. Da die Maschine in Zürich verspätet abfliegt, bangen einige um den Anschluss in Oslo. In der norwegischen Hauptstadt angekommen wird uns erstmals bewusst, wie riesig Norwegen ist, befindet sich Oslo doch nur auf halber Strecke von Zürich nach Kirkenes. Glücklicherweise wartet die Maschine nach Kirkenes auf uns, sodass wir unsere Zieldestination zwar etwas verspätet, aber immerhin am selben Tag noch erreichen. Um 20:30 Uhr werden wir von einem Sonnenstrahl begrüßt, ein rarer Gast der ersten Tage. Ein Car bringt uns vom Flughafen zu unserer Unterkunft für die nächsten fünf Nächte, dem Hotel Thon. Hungrig freuen wir uns auf das Nachtessen, einem Pouletschenkel mit Gemüse. Es scheint das Standardmenu dieses Hotels zu sein, wie sich herausstellen wird.



Bei der Ankunft lässt uns ein Sonnenstrahl hoffen, dass das Wetter besser sei als prognostiziert. Diese Hoffnung soll aber in den folgenden Tagen jäh zerschmettert werden.

Samstag, 8. Juni

Erste Eindrücke in Lanabukt und ein Gewitter im Fjell

Die erste Exkursion der Reise führt uns nach Lanabukt. Die kleine Siedlung liegt an einem Fjord östlich von Kirkenes. Wir erkunden die Fjordküste und den angrenzenden Birkenwald. Die Blätter der Birken müssen erst frisch getrieben haben, sind sie doch noch klein und grazil. Wir begegnen ersten häufigen Arten wie der Wacholderdrossel. In den Astgabelungen der Birken entdecken wir mehrere Nester und können den Altvögeln dabei zuschauen, wie sie vehement Nebelkrähen - potenzielle Nesträuber - fernzuhalten versuchen. Des Weiteren treffen wir auf häufige Arten wie Bergfink,

Rotdrossel und Fitis. Ein Trauerschnäpper, ein zutraulicher Schneehase und unsere ersten Rentiere der Reise runden den Spaziergang ab. Auf dem Rückweg studieren wir entlang der Küste erste Limikolenarten wie Bruchwasserläufer, Flussuferläufer, Rotschenkel, Gold- und Sandregenpfeifer sowie Austernfischer. Letzterer überfliegt uns nervös rufend, als wir an einem kiesigen Vorplatz vorbeilaufen. Sein Verhalten ist auf das gut getarnte Gelege zurückzuführen, das wir wenige Meter von einer Haustüre entfernt vorfinden. An der kleinen Flussmündung brüten Sturmmöwen, die immer wieder überfliegende Mantel- und Silbermöwen anfliegen, um diese von ihren Gelegen fernzuhalten. Auf dem Meer entdecken wir Fluss- und Küstenseeschwalben, Eiderenten sowie in der Ferne Gänse- und Mittelsäger. Ein jagender Raufussbussard zeigt sich nicht allen Teilnehmern, ehe wir uns zur verdienten Mittagspause auf einem kleinen Hafengelände niederlassen.



Bei Lanabukt erkunden wir einen Birkenwald am Rande eines Fjords.

Nach dem Mittagessen fahren wir weiter, um erstmals Eindrücke aus dem Fjell, der praktisch baumlosen Tundra, einzufangen. Der Weg führt uns erst über Holzlatten durch ein Moor. Das Gebiet zeigt sich wenig artenreich. So müssen wir uns mit einem singenden Wiesenpieper, ein paar überfliegenden Birkenzeisigen sowie omnipräsenten Arten wie Rotdrossel und Fitis begnügen. Da lässt plötzlich der Gesang eines Blaukehlchens aufhören. Leider kriegen wir das Juwel (noch) nicht zu Gesicht. Der Weg führt uns durch eine kleine Gebüschgruppe auf einen felsigen Hügelrücken, von wo aus wir die Rundumsicht genießen. In der Ferne vernehmen wir eine Singdrossel und entdecken einen Sterntaucher auf einem kleinen See. Als es in unserem Rücken immer dunkler wird, entscheiden wir uns, aus Sicherheitsgründen den Rückweg anzutreten. Ein Gewitter im Fjell, wo man als Mensch mit Abstand die höchste Erhebung weit und breit darstellt, wäre nicht ungefährlich. So treten wir die Heimreise an und fühlen uns in unserer Entscheidungsfindung bestätigt, als wir in Kirkenes Zeuge eines heftigen Gewitters werden. Aufgrund des Starkregens verlassen wir nur ungern verlassen wir den trockenen Car, um uns auf den Zimmern vor dem Abendessen noch etwas

auszuruhen. Beim Apéro folgt noch ein Schreck: Ein Blitzschlag hatte den Ausfall des Bierhahns zur Folge! Zum Abendessen gibt es dann – welch Überraschung – Gemüse mit Lamm.



Am Nachmittag erkunden wir das Fjell. Trotz atemberaubender Aussicht finden wir nur wenige Vögel, weshalb sich die Gruppe etwas verzettelt.

Sonntag, 9. Juni

Endlose Wälder stellen uns auf die Probe

Am zweiten Tag nehmen wir den längsten Anfahrtsweg auf uns und erkunden das Pasvik-Tal. Der Pasvik Nationalpark beherbergt die westlichen Ausläufer der Taiga. Er ist bekannt für die höchste Bärenichte Norwegens und als Brutplatz für mehrere heimliche Waldvögel.

In der Nähe des Ovre-Pasvik Camping hält der Reiseocar. Ein Kleinbus bringt uns in der Folge tiefer in den Wald hinein. Immer wieder treffen wir auf dominante Arten wie Bergfink, Fitis und Rotdrossel. Abgesehen von diesen Arten entpuppt sich die Vogelsuche als Knacknuss. Selten sieht man weiter als 20 m, zudem ist die Gesangsaktivität der Vögel wohl des nasskalten Wetters wegen nicht gerade hoch. So müssen wir uns vorerst mit einem überfliegenden Erlenzeisig, einem singenden Gartenrotschwanz und zwei Birkenzeisigen, die sich prächtig nah präsentieren, begnügen. An einem kleineren See treffen dann beide Gruppen aufeinander. Der Grund: auf der anderen Seite des Sees wurden zwei Unglückshäher entdeckt! Die Beiden zeigen sich äusserst kooperativ und lassen sich von allen Teilnehmern ausgiebig bestaunen. Am selben See finden wir zudem einen Gartenrotschwanz, einen Grauschnäpper sowie einen überfliegenden Raufussbussard.



Die geringe Vogelaktivität und -dichte stellt uns in den Wäldern im Pasvik-Nationalpark auf die Probe.

Das Mittag nehmen wir in der Nähe einer Holzhütte am Ende der Naturstrasse zu uns. Während der Mittagspause hören wir immer wieder Fitis und Rotdrossel. Am Horizont entdecken wir einen Kolkrahen und immer wieder überqueren Schellenten fliegend den See. Eine davon steuert plötzlich auf den Wald zu und beginnt zu rudern, ehe sie im gefühlten einzigen toten Baum des umgebenden Waldstücks landet. Bingo – Bruthöhle! Ehe sich die Ente auf ihr Gelege setzt, scheint sie am Höhleneingang die Umgebung zu sichern. So bleibt Zeit, das Titelfoto dieses Berichts zu knipsen, ehe wir von der Schellente nur noch ihr gelbes Auge im Innern der Höhle zu Gesicht bekommen. Die Nachmittagsexkursion führt uns dann um den Mittagsplatz. Bei mittlerweile stärker gewordenem

Regen erkunden wir die Wälder auf kleinen Wanderpfaden. Immer wieder treffen wir auf Elchkot, den wir hierzulande glatt als Heizpellets verkaufen könnten. Wir entdecken neben den dominanten Arten auch Gartenrotschwanz, Misteldrossel und Wasseramsel. Zudem können wir zwei Flussuferläufern bei ihren Balzflügen zuschauen. Erneut aber werden wir Zeuge der allgemein spärlichen Dichten und der zeitweise herrschenden Stille, ehe wir wieder den Heimweg antreten.



An einem See nehmen wir das Mittagessen zu uns.

Montag, 10. Juni

Garstige Bedingungen am Neidenfjord

Am dritten Tag steht ein Highlight auf dem Programm, der Neidenfjord. Das Wetter hat sich über „Nacht“ spürbar verschlechtert. Regenschauer, starker Wind und Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt werden uns den ganzen Tag begleiten. Eingepackt wie Hochseefischer verlassen wir am Rande des Neidenfjords den Car ein erstes Mal. Wir verkriechen uns in den Birken und schauen so aus erhöhter, windgeschützter Position auf den Meeresarm hinab. Auf der Sandbank vor uns rasten einige Fluss-/Küstenseeschwalben. Zudem trotzen zwei Schmarotzerraubmöwen, unsere ersten der Reise, dem starken Wind. Eine Mantelmöwe füttert mindestens zwei Küken, während vor uns immer wieder Sturm- und Silbermöwen umherfliegen. Im Sturzflug erbeuten die Grossmöwen Fische, welche wahrscheinlich von Unterwasserräubern an die Oberfläche getrieben werden. Trotz starkem Wellengang entdecken wir nach einiger Zeit mehrere Stern- und Prachtttaucher. Da die Seetaucher oft abtauchen, ist es in Kombination mit den schwierigen Wetterbedingungen gar nicht so einfach, die Vögel im Fernrohr einzustellen. Nach einiger Zeit begeben wir uns mit dem Car auf die gegenüberliegende Seite des Fjords, um dort eine Halbinsel zu erkunden. Da auf der Halbinsel Büsche und Bäume fehlen, weht uns der bissige, arktische Wind beinahe weg. So kommt ein kleines Toilettenhäuschen gerade gelegen und wird von uns auf der Suche nach Windschatten regelrecht

belagert. Von dort aus entdecken wir einige Eiderenten, Küstenseeschwalben und Gänsesäger. Am Horizont erscheinen immer wieder über 150 fliegende Pfuhlschnepfen und in der Nähe balzen zwei Temminckstrandläufer. Um uns eine Ruhe vom Sturm zu gönnen, begeben wir uns in den Car, wo wir das Mittagessen zu uns nehmen und uns aufwärmen. Während einer kurzen Regenzause erscheinen plötzlich zwei grosse Bretter am Horizont, welche sich als Seeadler bestimmen lassen. Vom Car aus entdecken wir zudem eine Rohrammer, die in den Weiden neben dem Car nach Nahrung sucht. Nach dem Mittagessen erkunden wir die nahegelegene Ortschaft. An einer Futterstelle finden wir Grünfink, Kohlmeise und Bergfink vor. Auf einem kurzrasigen Grundstück hüpfen Feldsperling, Gartenrotschwanz und Bachstelze umher. Einige Ufer- und Rauchschwalben suchen im Windschatten kleiner Birken nach Nahrung und am Dorfrand entdecken wir mehrere Goldregenpfeifer. Da dieser Spaziergang nur wenig ergiebig war, entscheiden wir uns, erneut die Halbinsel zu begehen. Wir kämpfen uns abermals gegen den Wind an die Küste und folgen dieser. In der tundraartigen Vegetation entdecken wir mehrere Sandregenpfeifer und zwei Steinschmätzer. Zudem beglücken uns zwei Schmarotzerraubmöwen. Nach einiger Zeit haben wir dann endgültig genug und geben uns den Wetterbedingungen geschlagen. So packen wir unsere Sachen zusammen und treten den Rückweg an. Im Windschatten des Cars bringt uns ein letzter Fernglas-Schwenker noch den Anblick eines Grünschenkels, ehe wir endgültig Feierabend machen.



Das Wetter stellt uns am Neidenfjord auf die Probe.

Dienstag, 11. Juni

Auf ein Zweites im spannenden langweiligen Wald

Am Dienstag begeben wir uns nochmals in Richtung des Pasviktals. Ehe wir die lange Reise antreten, können wir endlich unsere Picknickreserven auffüllen. Aufgrund der Feiertage öffnen die Läden erst heute wieder und beenden so die Zeit der mickrigen Mittagssandwiches.

Wie bereits vor zwei Tagen führt uns der Weg in den Wald. Zwischen Svanvik und Melkefoss verlassen wir die Hauptstrasse und begeben uns auf einer Naturstrasse ins Waldesinnere. Nach wenigen Sekunden Naturstrasse veranlasst ein Aufschrei den Bus zum Anhalten. Auf einer Wiese am Strassenrand präsentiert sich ein Elch, den wir längere Zeit bestaunen können. Etwas weiter gehen Christians und Simons Gruppe an einer Kreuzung getrennte Wege und erkunden den Wald in je eine Richtung. Während Christians Gruppe Sumpfohreule, Raubwürger und Lapplandmeise zu Gesicht kriegt, erfreut sich Simons Gruppe ob Unglückshäher, Hakengimpel und Baumpieper. Kurz vor dem Mittag setzt Schneeregen ein, der das Gemüt der Gruppe ein weiteres Mal auf die Probe stellt. Wir verkriechen uns deshalb im Car und begeben uns zu einem Holzturm neben einer (Pferde)Rennstrecke, wo wir essen. Während der Mittagspause werden wir auf mehrere Nistkasten aufmerksam. Während der eine von einem Trauerschnäpper besucht wird, fliegt vor einem anderen plötzlich eine Lapplandmeise umher. Mehrmals können wir zuschauen, wie (wohl) das Männchen das brütende Weibchen im Nistkasten füttert. In der Ferne entdecken wir zwei Kraniche, die ein Küken führen und einen Turmfalke, der einen Kolkkraben hasst. Nach der Mittagspause fahren wir los, kommen aber nicht weit. Am Rande der Rennbahn sitzt eine Sumpfohreule völlig frei auf einem Pfosten. Leider fliegt sie weg und so bekommen sie nicht alle zu Gesicht.

Die Nachmittagsexkursion führt uns dann an die Grenze zu Russland. In drei Gruppen erklimmen wir einen Beobachtungsturm, von welchem aus wir trotz Platzmangel mehrere Entenarten, sieben



Auf einer Naturstrasse machen wir uns am Vormittag im Pasvik auf die Suche nach Vögeln.

Singschwäne sowie rund zehn Zwergsäger beobachten. Rohrhammern, ein Raufussbussard sowie mehrere Zwergmöwen runden den Aufenthalt ab. Nach dem Beobachtungsturm laufen wir der Strasse entlang in Richtung einer Bauernsiedlung. Der Weg führt uns anfangs durch ein Moor. Balzende Bruchwasserläufer, ein Kampfläufer und zehn Kraniche überfliegen uns. Zudem entdecken wir einen Kleinspecht, der sich in einem der spärlichen Bäumchen aufhält. In der Bauernsiedlung kommt uns eine Dame mit Hund entgegen, die sich offensichtlich ob Gesellschaft erfreut. Etwas weiter stossen wir auf einer Wiese auf Kiebitze, Goldregenpfeifer und balzende Kampfläufer. Die deutlich grösseren Männchen, jedes individuell gefärbt, versuchen mit auffälliger mähnenartiger Kopf- und Halsbefiederung und Balzsprüngen die Weibchen zu beeindrucken. Etwas weiter entdeckt Christians Gruppe das Highlight des Tages: auf einer Telefonleitung sitzt eine Sperbereule! Durch heftiges Winken und ein Telefon werden alle Teilnehmer zusammengerufen und kommen so in den Genuss dieser absoluten Wunschart. Nach einiger Zeit entdecken wir den Grund, warum die Sperbereule die längste Zeit auf der Leitung sitzt: in einer Birke sitzt ein Ästling! Minutenlang bewundern wir die schwarzweissen Eulen, ehe wir uns mit dem Car wieder auf den Rückweg machen. Plötzlich hält der Car wieder. Der Grund ist erneut eine Sumpfohreule, die völlig frei auf einem Pfosten sitzt. Diesmal bleibt sie und lässt sich von allen Teilnehmern ausgiebig bewundern – ein toller Tagesabschluss!



Nach der Mittagspause lässt sich ein überfliegender Trupp Kraniche bestaunen.



Landschaften an der Grenze zu Russland. Oben: Moor entlang einer Strasse in Richtung Svanvik. Unten: Flusslandschaft an der Grenze zu Russland aus, von einem Beobachtungsturm aus fotografiert.

Mittwoch, 12. Juni

Erste Meeresvögel an der russischen Grenze

Am Mittwoch machen wir uns auf nach Grense Jakobselv. Der Fluss Jakobselva bildet die Grenze zur Russland und mündet dort ins Meer. Das Wetter ist erstmals gut. Zwar weht ein frischer Wind, die gefühlt ersten Sonnenstrahlen der Reise wirken aber wie Balsam. Am Vormittag setzen wir uns auf einen Felsen und beobachten unsere Umgebung. Auf der rechten Seite die Flussmündung, vor uns das offene Meer und links von uns eine Meeresbucht, die viele Meeresvögel als Fischgründe, Ruhe- oder Brutplatz nutzen. Bereits wenige Minuten nach Installation fliegt ein immaturer Seeadler knapp an uns vorbei! Auf dem Meer fischen Gänsesäger um die Wette. Beim Absuchen der Oberfläche entdecken wir neben ein paar Sterntauchern auch einzelne Trottellummen und Tordalke. In der Bucht haben sich viele Dreizehenmöwen niedergelassen, und wir entdecken zwischen Eiderenten nicht wenige Gryllteisten, die ebenfalls auf Nahrungssuche sind. Auf einem Felsen können wir Kormorane und Krähenscharben direkt und in verschiedenen Kleidern vergleichen. Immer wieder fliegen Schmarotzerraubmöwen vor uns umher, bis sich eine direkt vor uns auf dem Felsen niederlässt und sich im Detail studieren lässt. Für Action sorgt auch eine Küstenseeschwalbe, die ihren Partner mit einem Fischchen zu beeindrucken versucht. Vor der Flussmündung finden wir nach einiger Zeit neben Eider- auch Samt- und Eisenten. Nach diesem eindruckreichen Vormittag setzen wir uns unter der Kapelle in die Büsche und genießen unser Picknick.



Am Nachmittag blicken wir aus erhöhter Position auf die Mündung der Jakobselva.

Am Nachmittag folgen wir zu Fuss der Jakobselva und entfernen uns von der Mündung. Im Delta sehen wir von weitem viele Limikolen auf dem Schlick, die sich später als Sandregenpfeifer entpuppen. Unter ihnen finden wir neben ein paar Austernfischern auch drei Sanderlinge im für uns

eher ungewohnten Prachtkleid. In den Büschen singen Rotdrossel, Fitis und mehrere Blaukehlchen. Beide Gruppen kriegen mehrere Blaukehlchen zu Gesicht und ein Weibchen lässt sich minutenlang am Wegrand bei der Nahrungssuche beobachten. Das Beobachten im Birkenwald wird aber zur Herausforderung. Wir sehen nicht viele Vögel, und wenn, dann immer dieselben Arten. So entschliessen wir uns, an einem etwas übersichtlichen Punkt zu rasten. Etwas Abwechslung bieten ein russischer Grenzwächter (?), der plötzlich auf der gegenüberliegenden Flussseite entlangschreitet sowie ein riesiger Hund, den wir auf einem Felsen in Russland entdecken. Während sich am Flusslauf zwei Flussuferläufer jagen, entdecken wir auf einer Leitung plötzlich einen kleinen Greifvogel. Im Fernrohr entpuppt sich dieser als männlicher Merlin. Der kleine Vogelfresser ist bei Birkenzeisig und Fitis offensichtlich nicht beliebt, versuchen diese den Killer doch zu mobben. Während wir auf den Car warten, der die Teilnehmer entlang der Strasse zusammensammelt, studieren wir die gelben und rot-grünen Grenzpfähle und fragen uns gleichzeitig, wie Norwegen und Russland auf diese Farben gekommen sind. Der Car ist schliesslich da und bringt uns wieder nach Kirkenes, wo wir uns abermals auf die wohlverdiente Dusche freuen.



Sonnenunter- oder -aufgang? Aufgenommen neben unserem Hotel in Kirkenes.

Donnerstag, 13. Juni

Überraschung im Moor

Der sechste Tag ist ein Transfertag. Wir verlassen das Hotel Thon in Kirkenes und machen uns auf nach Vadso, wo wir die nächsten drei Nächte verbringen werden. Damit die Reise nicht allzu lang wird, machen wir im Færdesmyra, einem riesigen Moor, einen Halt. Bei einem ersten Halt an einem Fluss führt ein Blaukehlchen seinen Singflug vor und lässt sich wunderbar beobachten. Ein singender Gartenrotschwanz, ein Flussuferläufer sowie mehrere Raufussbussarde lassen sich bestaunen. Während einem Spaziergang entlang des Moors überfliegen uns ein Singschwan sowie mehrere

Saatgänse. Plötzlich fliegt neben uns eine Sumpfohreule auf und steigt empor, um einen Raufussbussard anzugreifen. Etwas später überfliegt eine spezielle „Möwe“ das Moor. Bei genauerem Hinschauen entpuppt sich diese aber als weisse Weihe, als Steppenweihe! Ein adultes Männchen jagt mehrere Minuten vor uns über dem Moor, ehe es weiterzieht. Diese Art hatte niemand auf dem Radar, liegt ihre Verbreitungsgrenze doch deutlich weiter südöstlich. Nach dieser Topbeobachtung fahren wir auf die andere Seite des Moors um zu essen. Plötzlich stoppt der Car, da vor uns eine Sperbereule umherfliegt. Leider zeigt sie sich nicht allen Teilnehmern und verschwindet wieder im Birkenwald. Während der Mittagspause entdecken wir im Moor mehrere Sumpfohreulen, Kampfläufer, Saatgänse, Sterntaucher sowie Eis- und Krickente. Wir vernehmen balzende Bekassinen, Bruchwasserläufer und eine Zwergschnepfe! Am Rande des Moors weiden fünf Elche, die grösste Gruppe, die wir während der Reise zu Gesicht kriegen.



Beim Mittagessen geniessen wir den Ausblick über das Faerdesmyra.

Wir fahren weiter in Richtung Varangerfjord. Die Landschaft verändert sich merklich. Während Bäume und Büsche kleiner und rarer werden, nehmen offene, fjellartige Landschaften zu. Aus dem Bus heraus sehen wir erste Seeadler und finden auf der nördlichen Seite des Varangerfjords zunehmend landwirtschaftlich genutzte Flächen vor. Erstmals muss der Car immer wieder aufgrund von Schafen abbremsen, zuvor waren es meistens Rentiere. Bei Nesseby schieben wir einen nächsten Zwischenhalt ein. Die Halbinsel ist unter Vogelbeobachtern berühmt, u.a. eines kleinen Tümpels wegen. An diesem entdecken wir sogleich mehrere Kampfläufer, die vor unseren Augen balzen. Nach einiger Zeit zeigt sich das lang ersehnte Odinshühnchen und lässt sich aus nächster Nähe bestaunen. Im angespülten Tang finden wir einen Rotschenkel und einen Meerstrandläufer, den einzigen der Reise! Neben dem Parking stochert eine Pfuhlschnepfe im Schlick herum und wir entdecken einen schlafenden Steinwälder. Aufgeregt rufende Austernfischer begleiten uns auf dem Weg zurück zum Car, ehe wir die Reise nach Vadso fortsetzen. In Vadso angekommen, beziehen wir das Hotel Scandic.



Bei Nesseby erfreut uns ein Odinhühnchen. Endlich scheint auch die Sonne.

Freitag, 14. Juni

Fülle auf Hornoya, karg im Fjell

Da uns das Hotel am Vorabend mitgeteilt hat, dass sie am Wochenende das Frühstück erst ab 8 Uhr anbieten, entscheiden wir uns, das Programm etwas umzustellen. So nehmen wir am Freitag die lange Anreise nach Vardo, dem nordöstlichsten Zipfel Norwegens in Angriff. Ein Schiff führt uns nach Hornoya über, einer grossen Brutkolonie verschiedener Meeresvögel. Kurz nach dem Verlassen des Schiffs stolpern wir nahezu über Krähenscharben, die das Beobachtungshüttchen in Beschlag genommen haben und es als Brutstätte nutzen. In den Felsen über uns bestaunen wir Unmengen von Tordalken, Papageitauchern, Trottel- und Dickschnabellummen, die dicht gedrängt brüten. Die Unmengen von Vögeln sind nicht nur optisch ein Erlebnis, auch die Nase spielt eine entscheidende Rolle bei der Erfassung der Eindrücke. Auf dem Weg finden wir mehrere zerschlagene Eier, daneben sitzen mit Silber- und Mantelmöwe wohl die Verursacher. Neben Bachstelze und Wiesenpieper finden wir auch die ersten Strandpieper unserer Reise. In der Meeresbucht rasten viele Eiderenten, ein paar Graugänse und Gryllteisten, auf einer Insel nebenan sitzen ein paar Seeadler. Sie warten dort wohl, bis die Touristen Hornoya wieder verlassen haben, ehe sie sich in der Kolonie bedienen. Nach der Rückfahrt erkunden wir einen Teich bei Vardo. Auf einer Wiese finden wir Gold- und Sandregenpfeifer, Kampfläufer sowie einen Alpenstrandläufer. Am Teich rastet ein Temminckstrandläufer und aus den Wiesen fliegt plötzlich ein Rotkehlpieper auf, der sich vor uns auf ein Geländer setzt. In den kleinen Weiden finden wir neben mehreren Fitissen einen Schilfrohrsänger, den wir nicht hier erwartet hätten. Auf dem Weg zurück, gehen wir erneut am Hafen vorbei, wo Dreizehenmöwen an Gebäuden ihre Nester errichtet haben, ein beliebtes Postkartensujet. Nach der Mittagspause bringt uns der Car ins Fjell etwas südwestlich von Vardo. In drei Gruppen erkunden wir bei kalten Temperaturen und extrem starken Wind die Umgebung. Aufgrund der biederer Bedingungen starten wir erwartunglos in die Exkursion und erfreuen uns dann sehr ob den beobachteten Arten. Im Windschatten eines Hügels finden wir neben Wiesenpieper auch zwei Spornammern sowie mehrere Schneeammern. Am Seeufer fliegen immer

wieder Alpenstrandläufer und Kampfläufer umher. Trotz Wind fliegt ein jagender Raufussbussard umher und es überfliegt uns eine Falkenraubmöwe. Im Flug ist der extrem lange Schwanzspieß dieser wunderschönen Raubmöwe gut zu sehen. Auf dem Weg zurück entdecken wir zwei Ohrenlerchen, die sich aus nächster Nähe betrachten lassen. Eine auffliegende Bekassine sowie ein Bruchwasserläufer und mehrere Sand- und Goldregenpfeifer runden die Exkursion ab. Aufgrund des Windes ziehen wir uns aber nicht ungerne in den Car zurück, um die Rückreise anzutreten.



Auf Hornoya sind die Eindrücke überwältigend.



Oben: In Vardo brüten Dreizehenmöwen an Hafengebäuden. Unten: Die Bedingungen im Fjell in der Region um Vardo lassen nur bodennahe Wuchsformen zu.

Samstag, 15. Juni

Halbinseln Ekkeroy und Vadsoya

Am letzten ganzen Tag der Reise erkunden wir die Halbinsel Ekkeroy. Die Insel ist berühmt für ihre riesige Dreizehenmöwenkolonie, die wir aber vorerst nicht besuchen. Wir entscheiden uns, die Moorflächen auf dem Hochplateau der Insel zu erkunden. Neben Gold- und Sandregenpfeifern treffen wir mehrere Steinschmätzer an. Männchen und Weibchen lassen sich zeitweise im selben Fernrohrausschnitt vergleichen. Auch beobachten wir, wie ein Männchen mehrmals im Rüttelflug Insekten jagt. Von den Ruinen einer deutschen Befestigung aus entdecken wir eine brütende Schmarotzerraubmöwe, die ihr Nest vehement verteidigt. Ansonsten ist die Exkursion wenig ergiebig: das Moor erscheint in einem schlechten Zustand, das Gebiet ist alles andere als vielfältig. Vom Dorfrand aus entdecken wir im Schlick einen Trupp Pfuhlschnepfen, Sandregenpfeifer sowie einzelne Sanderlinge. An einer Hauswand finden wir das Nest einer Wacholderdrossel, ehe wir uns zurück zum Parkplatz begeben. Während der Mittagspause entscheidet sich ein Teil der Gruppe, die Kolonie der Dreizehenmöwen doch noch zu besuchen. Rund 20'000 Paare sollen hier brüten! Mit einer blanken Zahl und vielen Fragen dazu im Kopf gehen wir also an den Rand der Kolonie und sind schlicht überwältigt. Die ganze Küste ist weiss, voll mit Dreizehenmöwen!



Schmarotzerraubmöwe auf Ekkeroy.

Nach dieser eindrücklichen Beobachtung fahren wir zurück nach Vadso. Auf der Halbinsel Vadsoya spazieren wir in lockeren Gruppen umher und saugen letzte Eindrücke Norwegens auf. In den Büschen singen – wie überall – Fitisse und Rotdrosseln. Auf einem Teich schwimmen einige Reiher- und Eiderenten und es putzen sich mehrere Dreizehenmöwen. Über zehn Odinshühnchen sind auf dem Teich zu beobachten, wie sie sich im Kreise drehend nach Nahrung suchen. Balzende Kampfläufer und Rotschenkel sowie einige Bruchwasserläufer runden die Exkursion ab. Wir kehren zurück zum Hotel, um den letzten Abend ausklingen zu lassen und unsere Koffer zu packen.

Sonntag, 16. Juni

Mit dem Dampfer nach Zürich

Am Sonntagmorgen steht der Transfer nach Kirkenes an, von wo aus wir wieder nach Zürich fliegen. Anstatt diese Strecke mit dem Car zu bewältigen, reisen wir per Schiff der Hurtigruten nach Kirkenes. Vom Schiff aus saugen wir letzte Eindrücke der Vogelwelt und der Landschaft auf, ehe wir nach rund zwei Stunden sicher in Kirkenes anlegen. Per Reiseкар werden wir an den Flughafen transferiert, von wo aus wir via Oslo und Kopenhagen die Heimreise antreten.

Mit vielen tollen Beobachtungen und Eindrücken, wunderbaren Landschaften und angenehmem Gruppenklima wird diese Reise hoffentlich allen in bester Erinnerung bleiben.

Ich möchte mich ganz herzlich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern dieser Reise bedanken. Es hat mir grossen Spass bereitet, euch auf dieser Reise als Reiseleiter zu begleiten.

Simon Hohl, 03.07.2019

Titelbild: Weibliche Schellente an ihrer Bruthöhle im Pasvik-Nationalpark

Bilder: Alle hier verwendeten Bilder wurden von Simon Hohl gemacht. Die Bilder dürfen gerne weiterverwendet werden, jedoch jeweils unter Angabe des Autors.